ükommunikanten!
das gute
munionkind
eitung auf und in der
für die erste kl. Kom-
vollständiges Gebet- und
uch für die Jugend von
eiming, Pfarrer.
usgabe. Bietet außer-
dem ein voll-
Gebetbuch für das ganze
. Aufl. Preis gebunden
und höher.
Enthält die Belehrungen
sowie gekürzten Gebets-
ßen Ausgabe. 33. Aufl.
Mk. 0.75.
her sind in vielen tausend
verbreitet und an vielen
en hochwürdigen Seel-
mein eingeführt, gewiß
weis, daß der Verfasser
nionkindern etwas Ge-
et.
fehlungen
il. Altarssakramentes
Kommunionkinder
Beining. Pfarrer,
s Buches „Das gute
onkind. 16°. 56 Seiten.
geb Mk. 0.10.
en durch alle Buchhand-
le von der
n'schen Buchhandlung,
ilmen i. W.,
es hl. Apostol. Stuhles.
Frische
nmuscheln
außer dem Hause.
Grosswiele.
ne Ladung prima rote
ekartoffeln.
kochen sich ganz vorzüglich
zum Preise von 3 Mark
bald vergriffen sein. Zu
n 5 Liter zu 30 Pfg
en.
Blömker.
olst. Holl. Käse
Mark ab Station Nortorf.
ts von 9½ Pfd. Netto a M
gen Nachnahme. Garantie
rücknahme.
Wwe., Nortorf (Holst.),
e-Export-Geschäft.
kaufe von heute ab:
tkohlen
Pfg. per Scheffel.
erstrasse 26.
Ein
nd der Wäsche
zerstörende, vielfach
bermass angewandte
da-Zusatz
Seife, deren Reini-
kraft bei völliger Neu-
t es ermöglicht, ihn
fortzulassen
daher jeder Hausfrau
lt willkommen sein.
Sunlight
Seife
f keines Sodazusatzes
kann mit oder ohne
en nach jeder Wasch-
angewandt werden.
rüder Gehrig's
gshalsbänder,
en bewährt, werden allen
für ihre zahnenden Kinder
mpfohlen.
r Gehrig, Hoflieferanten,
W., Königgrätzerstraße 18.
holt echt zu haben bei
gust Meyer, am Markt.
Ein silbernes
rmband
verloren.
inger erhält Belohnung
in der Exped. ds. Bl.
Schlüssel
verloren.
inger erhält Belohnung
in der Expedition d. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 59. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 3. März 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

× Das Ansiedlungswerk.

Alljährlich wird dem preußischen Landtage eine Denkschrift vorgelegt, aus der er sich überzeugen kann, daß das Ansiedlungswerk in den „Ostmarken" ein völlig verfehltes Unternehmen ist, und die Hunderte von Millionen, die dafür aus den Taschen der Steuerzahler verwendet werden, weggeworfenes Geld sind. Auch die neueste Denkschrift mit dem Berichte für das Jahr 1902 bestätigt nur, daß die Ansiedlungskommission alles andere eher leistet als das, wozu sie eingesetzt worden ist. Zurückdrängung der Polen durch Ankauf ihres Landbesitzes und Ansiedlung von Deutschen an deren Stelle ist Aufgabe der Kommission. Und was hat sie erreicht?

In den 16 Jahren ihrer Tätigkeit hat sie im ganzen 6010 deutsche Familien mit 40000 bis 42000 Köpfen angesiedelt. Die Polen sind in den beiden Ansiedlungsprovinzen 1¾ Millionen Köpfe stark. Was wollen demgegenüber 42000 Deutsche bedeuten. Bekanntlich vermehren sich die Polen stärker als die Deutschen. In den 16 Jahren haben sie ohne Zweifel einen 42000 Köpfe weit übersteigenden Ueberschuß gegenüber den Deutschen aufzuweisen. Es kommt hinzu, daß ein Drittel der deutschen Ansiedler ohnehin schon aus den beiden Provinzen stammt, tatsächlich also gar keine Verstärkung des Deutschtums bedeutet. Das hat man allerdings jetzt eingesehen und man scheint die Absicht zu haben, die Deutschen aus den übrigen Provinzen zu bevorzugen. Aber was werden dann die einheimischen Deutschen tun? Werden sie nicht, wenn ihnen die Seßhaftmachung mit Hilfe der Ansiedlungskommission erschwert oder unmöglich gemacht wird, auswandern und damit das deutsche Element vermindern? Endlich erhebt sich die Frage: wo bleiben die Deutschen, denen die Kommission ihre Güter abkauft? Wenn sie davonziehen, hat ja das Deutschtum wieder den Schaden.

Bekanntlich bevorzugt die Kommission seit Jahren bei ihren Ankäufen die Deutschen. Daß nur die Polen ihre Güter zu gutem Gelde an die Kommission losschlagen sollten, erregte bald den Neid und die Eifersucht spekulativer oder bankerotter deutscher Grundbesitzer, und man lärmte so lange, bis die Kommission vorzugsweise deutsche Güter kaufte, und damit der Zweck des Ansiedlungswerks völlig auf den Kopf gestellt wurde. Im abgelaufenen Jahre wurden von Deutschen 2200 Hektar und von Polen nur 4910 Hektar gekauft. Die Deutschen erhielten über 19 Millionen Mark. Da die Kommission über so viel Geld verfügt, so drängt sich natürlich alles an sie heran und will „im nationalen Interesse" an sie verkaufen. Im Jahre 1902 wurden ihr nicht weniger als 238941 Hektar (42 Quadratkilometer) angeboten; davon waren 193135 Hektar deutsch.

Die Bodenpreise sind dank den Millionen der Kommission gestiegen. Die angelegten Preise stellen im Jahresdurchschnitt den 99,6fachen Betrag des Grundsteuerreinertrages dar. Im letzten Jahre wurden für den Hektar durchschnittlich 867 Mk. bezahlt. Zu dem Preise möchte jeder verkaufen, und der Bericht der Kommission klagt, daß Grund und Boden mehr und mehr zur Spekulationsware geworden sei, und der Liebhaberpreis maßgebend sei für den Kaufpreis. Kurz, die „Germanisierung" ist tatsächlich Nebensache geworden. Von den Polen wird nur noch wenig gekauft, damit der Schein gewahrt bleibe; das Hauptgeschäft machen verkrachte und spekulative deutsche Gutsbesitzer, denen mit den Millionen der Ansiedlungskommission „geholfen" wird.

Die deutschen Katholiken werden bekanntlich bei der Ansiedlung zurückgesetzt, weil sie meist nicht für „zuverlässig" gelten. So sind denn 5627 Ansiedlerfamilien protestantisch und nur 279 katholisch. Germanisierung ist somit im wesentlichen zugleich Protestantisierung.

Politische Nachrichten.

Berlin, 2 März.

(*) Die kontradiktorischen Verhandlungen über das **Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat**, mit welchen die Enquete über das inländische Kartellwesen ihren Anfang nahm, wurden nach dem Reichsanzeiger durch einen Bericht des Referenten, Regierungsrats Dr. Voelcker, über die Organisation und die wirtschaftliche Bedeutung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats eingeleitet. Alsdann trat man in die Besprechung des Fragebogens ein. Zu den einzelnen Punkten des Fragebogens wurden zahlreiche Unterfragen gestellt, welche zu einem sehr regen Meinungsaustausch führten. Die Fragen der Organisation des Kohlensyndikats, sowie seine Preispolitik und der Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der von ihm abhängigen Industrien, insbesondere die Wirkungen auf die Lage der Roheisen- und Walzwerkindustrie, der Maschinen-, Kleineisen-, Zink- und Bleiindustrie, sowie des Kohlenhandels boten zu eingehenden Erörterungen Anlaß. Von dem Vorstande des Syndikats wurden umfangreiche Tabellen, sowie die verschiedenen Vertragsformulare und Verkaufsbedingungen zur Verfügung gestellt. Das stenographische Protokoll über die Verhandlungen wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

(*) **Der Reichstag** wird nach den Abmachungen des Seniorenkonvents, der heute zusammentritt, vor Ostern nicht geschlossen werden. Man hält noch immer an der Hoffnung fest, den Etat rechtzeitig, d. h. etwa bis zum 28. März, fertigzustellen. Man verständigte sich darüber, daß noch nach Ostern, etwa vom 21. April ab, der Reichtag auf kurze Zeit — man rechnet vorläufig auf rund 8 Tage — zusammenkommen soll, um das bis dahin in der Kommission jedenfalls erledigte Krankenkassengesetz und das Phosphorgesetz zu verabschieden.

(*) **Ein deutscher Kolonialbund** ist von einer Anzahl deutscher Kolonial-Praktiker und Wirtschaftspolitiker gebildet worden, um die Interessen unserer Kolonien energisch fördern zu helfen.

* **Paris**, 28. Febr. Das „Echo d'Oran" meldet, daß unweit Elmungar an der Grenze von Algerien südlich der Oase Figig, die in der Westhälfte der Sahara liegt und zu Marokko gehört, 200 den Stämmen Ulad Jeris und Beniguil angehörige Plünderer 150 Kamele einer Karawane geraubt und 3 Mann von der Begleitmannschaft getötet haben.

* **Paris**, 1. März. Zum ersten Male seit den Munizipalwahlen, die für die Nationalisten günstig ausgefallen sind, wohnte Präsident Loubet gestern Abend einem Balle im Stadthause bei. Mehrere Minister befanden sich in seiner Begleitung.

* **Lissabon**, 28. Febr. Das neue Ministerium setzt sich zusammen: Hintzel-Ribeiro Präsidium und Inneres, Cansaes Henriques Justiz, Pimentel Pinto Krieg, General Gorgeo Marine, Feixeira Sousa Finanzen, Wenzeslaus Lima Aeußeres, Paco Vieira öffentliche Arbeiten.

* **Rom**, 28. Febr. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes erwidert in der Kammer auf eine Anfrage, daß sichere Nachrichten über den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Mullah nicht vorlägen, daß er aber zweifellos weit von Ben Abir entfernt sei. Die Genehmigung zur Landung englischer Truppen in Obbia wurde unter der Bedingung erteilt, daß die militärischen Maßnahmen möglichst derart geleitet würden, daß der Mullah an einem Ueberfall auf Benedir gehindert werde. Die Annahme, daß Italien beabsichtige, ganz oder teilweise seine Recht auf Somaliland an England abzutreten, sei gänzlich unbegründet. (Beifall.)

* **Rom**, 1. März. Der Papst empfing heute Vormittag in der Bibliothek das h. Kollegium in Privataudienz. Zugegen waren 42 Kardinäle. Nach einer Ansprache überreichte der Papst persönlich jedem Kardinal eine Schrift, welche die hervorragendsten Ereignisse während seines Pontifikates erwähnt, ferner ein von ihm verfaßtes Gedicht in lateinischer Sprache enthält. Zum Schluß drückte der Papst seinen Dank aus und wies dabei auf sein hohes Alter und sein Lebensende hin, das nicht mehr fern sein könne. In ihrer Antwort sprachen die Kardinäle aus, daß der heutige Tag ein Tag der Freude sei und daß sie dem Papst noch ein langes Leben wünschten.

* **St. Petersburg**, 28. Febr. Unter Hinweis darauf, daß der französische Finanzminister einen Ergänzungszoll auf ungereinigtes Naphtha (nicht auf russisches Naphtha, wie zuerst gemeldet) einzuführen beabsichtige, sprechen die Nowosti ihre Befriedigung darüber aus, daß sie ihren gestern erhobenen Vorwurf gegen Rouvier zurückziehen können. Im übrigen, schreibt das Blatt, bleibt unsere Ansicht über die französisch-russischen Beziehungen und die wünschenswerte Richtung der weiteren Entwickelung bestehen.

* **Constantinopel**, 28. Febr. Der Vali von Uesküb berichtet über einen Zusammenstoß mit einer bulgarischen Bande, bestehend aus 60 Mann, die bulgarische Militäruniformen trugen, im Bezirk Pentschowo oder Osmanye. 12 Mitglieder der Bande, darunter ein Oberst und 5 Offiziere, wurden getötet. Die türkischen Truppen hatten 2 Tote. Bei den Leichnamen wurden Manifeste und Dynamitpatronen gefunden.

* **Konstantinopel**, 28. Febr. Die Pforte übermittelte den Walis in Monastir, Salonichi und Uesküb die Hauptpunkte des angenommenen Reformprojektes und zeigte an, daß Hilmi Pascha drei Jahre Generalinspekteur bleiben werde. Es verlautet, der Sultan wolle die angenommenen Reformen auf alle europäischen Vilajets ausdehnen; das erscheint aber wegen der Kosten zweifelhaft. — In dem Bezirk Petschowo stieß Militär mit einer bulgarischen Bande von 60 Mann zusammen: 12 davon wurden getötet; die Türken hatten 2 Tote.

* **Athen**, 1. März. Wie aus guter Quelle verlautet, beabsichtigt der König im April eine Reise nach Kopenhagen, um beim Jubiläum seines Vaters anwesend zu sein, jedoch sei keine Rede von einer Reise, die mit den Angelegenheiten in Mazedonien im Zusammenhang stände.

* **Algier**, 28. Febr. Wie aus Taghi berichtet wird, fand wiederum ein Angriff auf eine Karawane, 12 Klm. von Mungar, statt. 4 Mitglieder der Karawane wurden von den 200 Mann starken arabischen Angreifern getötet. 300 Kamele fielen in die Hände der Angreifer.

* **Peking**, 27. Febr. Der Aufstand in Kwangsi, worüber wir schon berichteten, nimmt amtlichen Berichten zufolge einen immer größeren Umfang an. Er hat sich bereits über die Grenze von Hunan verbreitet. Der Vizekönig von Hunan entsandte Truppen in das Grenzgebiet, um der weiteren Ausbreitung des Aufstandes Einhalt zu tun. 500 Mann kaiserlicher Truppen gerieten am 10. Februar im Yangaing-Paß in einen Hinterhalt und wurden sämtlich getötet. Große Vorräte an Waffen, die für die eingeschlossene Garnison von Chiguen bestimmt waren, fielen in die Hände der Aufständischen.

* **New-York**, 28. Febr. Nach einer Depesche aus Port of Spain wurde Carupano in Venezuela nach zwölfstündigem Kampf von den Aufständischen genommen. Die Geschäfts- und Wohnhäuser wurden geplündert und eine Anzahl Einwohner verwundet. — Also die ewigen Siegesnachrichten Castros sind nicht frei von Renomage.

Carla Edelsberg.

Kriminal-Roman von F. Arnefeld.

10) (Nachdruck verboten.)

„Ruhig, ruhig, Carla!" bat er. „Ihr Verhalten erregte Aufsehen."

„Wenn er nochmals untersucht! Wenn er —"

„Aber, so ängstigen Sie sich doch nicht, ich versichere Ihnen, es ist ganz unmöglich, etwas zu entdecken, ich —"

Ein gellender Schreckensschrei Carlas unterbrach ihn. Eine in beider Rücken befindliche Tapetentür hatte sich geöffnet, ohne daß es von ihnen bemerkt worden war. Graupner stand im Zimmer und schaute mit einem dummpfiffigen Gesicht vor sich hin wie jemand, der es faustdick hinter den Ohren hat und sich den Anschein der Einfältigkeit geben will.

„Was schleichen Sie denn so herein?" fuhr ihn Carla an.

„Entschuldigen Sie, Fräulein, ich habe doch Stiefel und keine Filzsocken an," erwiderte er und schielte auf seine in großen Lederstiefeln steckenden Füße. „Die Türen knarrten nur nicht, weil der Herr das nicht leiden konnte, und ich sie immer —"

„Schon gut!" schnitt Helmers ihm die geplante lange Rede ab.

„Was wollen Sie?"

Graupner maß ihn mit einem Blick, in dem unschwer zu lesen stand: „Was hast du zu fragen? Fängst du schon an, dich hier aufzuspielen?" Mit einer halben Wendung drehte er ihm den Rücken und sagte zu Carla in kriechender Weise und doch dabei mit einer gewissen Vertraulichkeit:

„Ich wollte nur sagen, daß ich gehört habe, wie der Herr Justizrat zu dem Herrn Doktor Weber gesagt hat, der Vorfall müßte bei der Polizei angezeigt werden."

Carla stieß einen Schrei aus und sank, als versagten ihr die Beine den Dienst, auf einen Stuhl nieder, Helmers fuhr den Diener an:

„Was geht das uns an? Was haben Sie herumzuhorchen und Nachrichten zu bringen?"

„Nu, nu, nehmen Sie's man nicht übel, ich dachte ja man," entschuldigte sich Graupner, aber es klang recht frech. „Was konnte ich wissen?"

„Da sehen Sie, was Sie angerichtet haben!" schalt Helmers und deutete auf Carla, die jetzt in ein krampfhaftes Weinen ausgebrochen war. „Machen Sie, daß Sie hinauskommen."

„Ja, ja, ich gehe schon," antwortete Graupner und verließ das Zimmer. Draußen murmelte er: „Was bedeuten die Tränen, die Fräulein Carla heute vergossen hat? Justizrat Braun ist ein kluger Mann. Na, ich weiß auch, was ich weiß."

Justizrat Braun hatte allerdings auf dem Wege zum Wohnzimmer nach dem Sterbezimmer Doktor Weber erklärt, daß er sich veranlaßt sehe, bei der Polizei Anzeige von dem Todesfall zu machen, ohne zu ahnen, daß diese Bemerkung von den gierigen Dienerohren aufgefangen und seinen Zwecken gemäß benutzt werden würde. Als ihn der Arzt darauf erschrocken, aber keineswegs verständnislos angeblickt hatte, hatte er leise hinzugefügt:

„Sie scheinen mich zu begreifen, Herr Doktor, denn Sie haben den Totenschein wieder an sich genommen."

„Es sind Ihnen nachträglich Bedenken aufgestiegen?" setzte der Justizrat sein Examen fort.

„Ihr Auftreten mußte sie hervorrufen," entgegnete immer noch ausweichend der Arzt, und mit schlauem Lächeln wiederholte Braun:

„Mein Auftreten! Mein Auftreten allein, Herr Doktor? Gestehen Sie nur, daß es noch etwas Anderes gewesen ist."

Sie hatten inzwischen das Schlafzimmer erreicht, wo der Tote, dessen Gesicht jetzt mit einem weißen Tuche bedeckt war, immer noch in seinem Bette lag. Der Justizrat hatte es aber gar nicht eilig, das Gesicht des Mannes zu schauen, der ihm als Mensch sehr gleichgiltig gewesen war und erst jetzt für ihn Bedeutung gewonnen hatte, weil er in ihm den Gegenstand eines interessanten Rechtsfalles zu wittern glaubte.

Die Tür hinter sich schließend und dem Arzt die feuchtkalte, knochige Hand auf die Schulter legend, fuhr er fort:

„Gestehen Sie nur, Herr Doktor, das Auftreten des in der ganzen Stadt als Pessimisten verschrieenen Justizrats Braun würde Sie nicht so stutzig gemacht haben, wäre nicht etwas Anderes hinzugekommen. Das Benehmen von Fräulein Carla Edelsberg ist mehr als eigentümlich."

„Das ist es!" gab Doktor Weber gepreßt zu. „Ich muß gestehen, es ist mir —"

„Verdächtig vorgekommen!" fiel Justizrat Braun ein, da der andere nach einem passenden und nicht zu starken Ausdruck zu suchen schien, und der Doktor nickte zustimmend, beeilte sich aber doch, einschränkend hinzuzufügen: „Das möchte ich nicht gerade sagen, aber sonderbar betrug sich die junge Dame, das ist nicht zu leugnen. Es kann aber auch der Schreck, die Aufregung —"

„Oder auch der Schmerz über den Tod des Bruders sein!" fiel der Justizrat spottend ein.

„Nun, daß sie ihm sehr nachtrauert, kann man eben nicht von ihr erwarten, sie hat harte Zeiten bei ihm durchgemacht," flüsterte Doktor Weber mit einem scheuen Blick in der Richtung, wo das Bett stand, denn beide Herren führten ihr Gespräch, in der Fensternische stehend, Doktor Weber mit dem Rücken gegen das Fensterkreuz gelehnt, der Justizrat vor ihm, den Blick auf den schneebedeckten Garten gerichtet, ohne jedoch etwas von den äußeren Dingen wahrzunehmen.

„Verlange ich auch garnicht, ich würde es ihr sogar nicht übel nehmen, wenn sie uns mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegengekommen wäre," antwortete wieder etwas lauter der Justizrat, „aber ihr Auftreten, ich wiederhole es, ist verdächtig. Trotzdem würde mich Pessimisten, der ich bin, mein Argwohn nicht zu schärferen Maßnahmen bestimmen, wenn ich nicht noch besondere Anhaltspunkte dafür hätte."

„Sie haben Anhaltspunkte!" rief der Doktor und faßte in seiner Erregung nach einem Rockknopf des Justizrates, um ihn daran näher zu sich hinüber zuziehen.

„Recht gewichtige," nickte Braun, „ich möchte sie aber zunächst dem Chef der Kriminalpolizei mitteilen."

Doktor Weber ließ ihn los und machte mit beiden Händen eine abwehrende Bewegung. „Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich damit verschonen, Herr Justizrat."

„So leicht wird es Ihnen schwerlich gemacht werden, lieber Herr Doktor. Sie werden, fürchte ich, recht viel mit der Sache zu tun bekommen; Sie müssen doch auch im Verein mit dem Gerichtsarzt aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute die Obduktion vornehmen."

„Das klingt ja, als beabsichtigten Sie eine Denunziation!" sagte Doktor Weber sehr erschrocken.

„Nennen wir es eine Anzeige mir bekannt gewordener Tatsachen," entgegnete der Justizrat und fügte, einen Schritt weiter in das Zimmer tretend, hinzu: „Doch lassen Sie mich jetzt den Toten sehen."

Sie traten an das Bett, und Doktor Weber entfernte das Tuch von dem graubleichen Angesicht, das noch immer die scharfen Linien und den menschenfeindlichen, verbissenen Ausdruck trug, den es im Leben gehabt hatte. Es war nicht möglich, neben dieser Leiche das Gefühl der Ehrfurcht zu haben, das die Majestät des Todes hervorzurufen pflegt.

Justizrat Braun wandte sich auch sehr schnell ab und richtete die Blicke forschend auf den neben dem Bett stehenden Tisch. Hafners sehr wertvolle goldene Uhr mit der Kette daran befand sich in einem Uhrständer darauf, sonst war nichts zu sehen.

„War denn garnichts weiter hier vorhanden?" fragte der Justizrat.

„Auf einem Nachttisch sind sonst allerhand Gläser und dergleichen aufgestellt, besonders bei einem Schwerkranken."

Doktor Weber wurde jetzt erst aufmerksam.

„Gewiß, es stand allerlei hier, als ich vorhin im Zimmer war, es muß erst weggenommen sein, nachdem ich hinausgegangen war."

(Fortsetzung folgt).

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

CPC. **Aus den Parlamenten.**

(Reichstag. Sitzung vom 28. Februar.)

Der Reichstag beschäftigte sich am Samstag mit dem Postetat. In der Debatte zum Gehalt des Staatssekretärs kamen große Gesichtspunkte nicht zur Erörterung, vielmehr bestand die Debatte aus einer Reihe von Einzelbeschwerden und Einzelwünschen. Hervorgehoben muß werden, daß der Staatssekretär Kraetke eine Vermehrung der Oberpostassistentenstellen, wie sie von freisinniger Seite verlangt war, für unannehmbar erklärte und daß er Bestrafung wegen Verweigerung von häuslichen Diensten für unzulässig hielt. Bezüglich des Urlaubs, der Arbeitszeit, der Sonntagsruhe will der Minister für die Beamten Erleichterungen eintreten lassen. Vom Zentrum sprach Abg. Kirsch, der besonders für die Sonntagsruhe eintrat. Montag: Fortsetzung.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 28. Febr.)

Im Abgeordnetenhause fand am Samstag die Besprechung der konservativen Interpellation, betr. Regulierung der unteren Flußläufe des Ostens, statt. Die Regierung gab eine entgegenkommende Antwort, worauf vom Abg. Herold (Z.) betont wurde, daß durch diese Regulierungen diejenigen des Westens nicht Schaden leiden dürften. Sodann folgte die nationalliberale Interpellation, welche anfragt, ob die Linie des Dortmund-Rheinkanals schon definitiv feststehe. Eisenbahnminister Budde erklärte, daß die Regierung nach wie vor die Emscher-Linie für notwendig halte. Da die bisher vorgesehene Linie durch neue industrielle Anlagen undurchführbar geworden sei, so werde gegenwärtig eine neue Linie geprüft. Von Seiten der Interpellanten wurde dem Minister die Befriedigung über seine Antwort ausgedrückt unter der gleichzeitigen Bitte, das Projekt baldigst vorzulegen. Abg. Herold (Z) hielt den Nationalliberalen vor, daß sie den Dortmund-Rheinkanal längst haben könnten, wenn sie 1899 den Antrag des Zentrums angenommen hätten. Abg. Graf Strachwitz (Z.) trat für Kompensationen für Schlesien ein. Montag: Trierer Interpellation.

** Leo XIII., der soziale Papst.

In den Festreden anläßlich der Papstfeier ist unser glorreich regierender hl. Vater vielfach auch als der soziale Papst bezeichnet worden. Wie berechtigt diese Bezeichnung ist, beweisen folgende Ausführungen, die wir der Katholischen sozialpol. Korrespondenz entnehmen: Es ist das große Verdienst Leos XIII., von Anfang an klar die wichtige Mission der Kirche auf sozialem Gebiete erkannt zu haben. Ihm konnte ja auch die Gefahr nicht verborgen bleiben, welche der christlichen Gesellschaftsordnung drohte, nachdem die schweren sozialen Kämpfe, welche immer weitere Volksmassen erfaßten, vor allem durch die Agitation der Sozialdemokratie in den Dienst antichristlicher Bestrebungen gestellt waren. Er hat sich aber nicht damit begnügt, vor den Gefahren zu warnen, er stellte sich zur Aufgabe, — und darin liegt sein großes soziales Verdienst — die Kirche mit all ihren Kräften und ihrem Einfluß in den Dienst unermüdlicher praktischer sozialer Arbeit zu stellen. Er sah darin eine der wichtigsten Kulturaufgaben des Christentums in unserer Zeit. Wie das Christentum die europäische Kultur gegründet und Jahrhunderte hindurch fast allein gefördert hatte, so sollte auch jetzt, in der Zeit der wirtschaftlichen Umwälzungen und der sozialen Gährung, die Kirche sich wiederum als die größte Kulturmacht bewähren. Das war der Grundgedanke seiner sozialen Wirksamkeit; von diesem sind alle seine sozialen Aktionen getragen.

Gleich in seinem ersten, kurz nach den Antritte seines Pontifikates erlassenen Hirtenschreiben legte er die Grundanschauung dar, daß alle soziale Tätigkeit von christlichem Glauben und christlicher Liebe getragen sein muß. Dies im einzelnen darzulegen, machte er sich zur Aufgabe in vielen, im Laufe der Jahre gefolgten Rundschreiben. In einem Rundschreiben vom 10. Juli 1880 betonte er die Heiligkeit der Ehe, der Grundsäule menschlicher Gesellschaft. In weiteren Rundschreiben vom 20. Juli 1881, 20. April 1884 und 1. November 1885 beleuchtete er eingehend die Rechte der weltlichen und kirchlichen Autorität, welche die Vorbedingungen sind aller sozialen Wirksamkeit von Staat und Kirche, sowie die christliche Verfassung der Staaten.

Besonders bemerkenswert ist die letztere Encyklika, in der Leo XIII. auf die Kirche hinweist, welche nicht bloß die Spenderin übernatürlicher Gaben sei, sondern auch die Vermittlerin überaus zahlreicher und großer Segnungen für die Wohlfahrt dieses irdischen Lebens, nicht aber, wie das alte, gehässige Vorurteil besage, ein Hindernis oder gar eine Feindin der zeitlichen Wohlfahrt der Völker.

Von der größten Bedeutung aber ist die Encyklika Leos über die Arbeiterfrage vom 15. Mai 1891. Hier hat er die „Grundsätze dargelegt, welche für eine richtige und billige Entscheidung der Frage maßgebend sein müssen." Hier widerlegt unser hl. Vater zunächst den grundstürzenden Irrtum und das durchaus falsche Vorgehen der Sozialdemokratie in der Lösung der sozialen Frage. Die Sozialdemokratie will den Klassenkampf. Für sie besteht zwischen Arbeiter und Arbeitgeber eine unüberbrückbare Kluft, unversöhnliche Feindschaft. Dieser Kampf soll erst dann ein Ende haben, wenn der eine Teil, die Arbeiter, den andern Teil, die Arbeitgeber, beseitigt haben werde. Klassenkampf ist unsere ganze Aktion, so predigt die sozialdemokratische Presse fort und fort. Die gegenwärtige Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu vernichten, ist ihr unverrückbares Ziel. Papst Leo aber verurteilt den Klassenkampf auf's schärfste. Klassenkampf, so sagt er, erzeugt nur Verwirrung und Verwilderung. Kapital und Arbeit sind aufeinander angewiesen und müssen auf dem Boden der christlichen Gesellschaftsordnung ihren Ausgleich suchen, in Frieden zusammengehen.

Leo XIII hat uns in diesem Rundschreiben aber auch das herrlichste soziale Programm geschenkt. Neben der Kirche, die Reiche und Arme ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten lehrt, sie versöhnen und einander näher bringen soll, müssen an der Lösung der sozialen Frage der Staat, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer mitwirken. Der Staat soll bei seiner pflichtmäßigen Pflege des Gemeinwohls auch für die so zahlreiche und schutzbedürftige Arbeiterklasse durch eine umfassende Arbeitergesetzgebung sorgen. Das Programm, das hier der hl. Vater aufstellt, deckt sich mit jenem, das in allen Kulturstaaten einsichtige Regierungen und arbeiterfreundliche Sozialpolitiker durchzuführen bestrebt sind. Die Arbeitgeber sollen durch Wohlfahrtseinrichtungen, die Arbeiter durch Arbeiterorganisationen, beide zusammen durch gemeinsame Ausschüsse, Einigungsämter und Schiedsgerichte zur Regelung insbesondere der Arbeitszeit und des Lohnes an der gedeihlichen Lösung der brennendsten Frage der Gegegenwart mitwirken.

Einen weiteren Beleg für die liebende und verständnisvolle Fürsorge Leos XIII. für die wirtschaftlich Schwachen bietet sein unterm 20. April 1890 an den Erzbischof von Köln gerichtetes Schreiben, das die deutschen Bischöfe im gleichen Jahre zu einem gemeinsamen, im selben Geiste gehaltenen Hirtenschreiben veranlaßte.

„Es ist Sorge zu tragen," so sagt der Papst in diesem Schreiben, „daß den Armen die Beschwerden des gegenwärtigen Lebens erträglicher, den Reichen aber ihre Reichtümer ein Mittel werde, nicht zur Befriedigung der Begierlichkeit oder zur Verübung von Unrecht, sondern zur Spendung von Wohltaten, wodurch sie sich weit kostbarere Schätze im Himmel erwerben."

Leo XIII. hat nicht nur belehren, sondern vor allem die kath. Kirche, Geistliche und Laien, zu praktisch-sozialer Tätigkeit anregen wollen. Dies ist ihm in hohem Maße gelungen. Während seines langen Pontifikates hat sich in Frankreich, Belgien, Italien — um nur einige Länder zu nennen — eine katholisch-soziale Aktion entwickelt, die ihr Arbeitsprogramm immer klarer umschrieben hat und es auch schon zum Besten aller Stände erfolgreich betätigt. In Deutschland und auch in Oesterreich fanden die Lehren und Anregungen Leos XIII. schon eine kräftig entwickelte kath.-soziale Tätigkeit vor. In Deutschland war dieselbe vor allem zurückzuführen auf Bischof Ketteler, den Leo XIII. einmal seinen großen Vorgänger genannt hat. Hier war auch schon das Zentrum als parlamentarische Vertretung der deutschen Katholiken tätig, um eine staatliche Gesetzgebung zum Schutze der Arbeiter in die Wege zu leiten. Die Grundsätze, nach welchen die deutschen kath. Sozialpolitiker vorgingen, fanden in den Rundschreiben Leos XIII. ihre Bestätigung. Deutschland war auch Zeuge des Schauspiels, daß Leo XIII. 1890 bei Gelegenheit der internationalen Arbeiterschutzkonferenz dem deutschen Kaiser die Hand bot zum einträchtigen Zusammenwirken von Kirche und Staat auf sozialem Gebiete. Um so dankbarer erinnern darum wir deutsche Katholiken uns heute des sozialen Papstes, um so freudiger erneuern wir das Gelöbnis, auf dem von ihm vorgezeichneten Wege auch weiterhin der praktisch-sozialen Arbeit im Geiste des Christentums uns zu widmen, um auf diesem Wege zum Erfolge zu gelangen.

Provinzielles.

× **Borken**, 28. Febr. In der heutigen Kreistagssitzung, die im Saale der Gesellschaft Erholung unter dem Vorsitze des Herrn Landrats Geheimen Regierungsrats Bucholtz stattfand, wurde über nachstehende Gegenstände verhandelt und folgendes beschlossen. Der Kreistag ehrte das Andenken des verstorbenen Grafen Dr. jur. Max v. Landsberg-Velen durch Erheben der Mitglieder von den Sitzen. Die Barriere in Suderwick soll nach Ablauf der dreimonatlichen Kündigungsfrist aufgehoben werden. Zur Unterstützung begabter und bedürftiger Schüler, die eine landwirtschaftliche oder industrielle Schule besuchen wollen, wurden 600 Mk. in den Etat eingesetzt, deren Verteilung nach Maßgabe der Bedürftigkeit und Würdigkeit durch den Kreisausschuß erfolgen soll. In die Kommission zur Entscheidung über die den bedürftigen Familien einberufener Reserve- und Landwehrleute zu gewährenden Unterstützungen wurden neu gewählt Fabrikant Grüter und Kaufmann Hermann Wüsing. Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1901 wurde abgenommen und dem Rendanten Ferber Entlastung erteilt. Als Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für 1903 wurde an Stelle des verstorbenen Standesherrn Dr. jur. Grafen von Landsberg-Velen Bürgermeister Geller-Bocholt gewählt. Für die Veranlagungsperiode 1904/09 wurden als Mitglieder der genannten Kommission Fabrikant Albert Beckmann, Bürgermeister Geller, Fabrikant Jos. Wiethold und als Stellvertreter Kommerzienrat von Herding und Bankier Aug. Diekmann gewählt. Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen sollen die bisherigen Herren weiter tätig sein. Die Zivilmitglieder der Kreis-Ersatzkommission für 1904, 1905 und 1906 sind nach getätigter Neuwahl die Herren Fabrikant Grüter, Rentner Heinrich Beckmann, Schulze Belering, Landwirt Lücke gent. Hasselmann, Stellvertreter: Fabrikant Franz Büning, Barrier-Nordvelen, Wenzel Tepasse-Lowick, Fabrikant Gustav Becker-Bocholt, Fabrikant Jos. Zaun-Borken und Leopold Driessen-Bocholt. Zur Abschätzung des Wertes von Personen-Selbstfahrern für den Mobilmachungsfall gemäß § 33 des Kriegsleistungsgesetzes wurden die Herren Ingenieur Bellwinkel, Max von Velsen, Schmiedemeister van der Beck-Borken und Schmiedemeister Schoofs-Weseke ausersehen, während zu stellvertretenden Taxatoren beim Pferdeaushebungsgeschäft die Landwirte Lücke gent. Hasselmann-Dingden und Heinrich Klein-Thebing fungieren sollen. Alsdann erfolgte die Feststellung des Kommunaletats für 1903, der in Einnahme und Ausgabe mit 267 000 Mk. abschließt, und die Berichterstattung über die Verwaltung und den Stand der Kreiskommunalangelegenheiten für 1902. Als Mitglied in die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen wurde für den Rest der Wahlperiode bis 23. September 1907 der Standesherr Graf Friedrich von Landsberg-Gemen gewählt. An Stelle des verstorbenen Standesherrn Dr. jur. Graf von Landsberg-Velen entsendet der Kreis den Bürgermeister Geller in den Provinziallandtag. Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden gewählt Kommerzienrat Werner Schwartz-Bocholt und Landwirt Bernhard Nienhaus-Horsteld. An Stelle des verstorbenen Standesherrn Grafen Max von Landsberg wurde Bürgermeister Geller-Bocholt zum Kreisdeputierten auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Zum Schlusse genehmigte der Kreistag einen Vertragsentwurf über die Benutzung der Kreisstraßen zur Anlage einer Wasserleitung der Stadt Borken.

a. **Borken**, 2 März. Die Papstfeier, welche gestern hierselbst stattfand, nahm, wie zu erwarten war, einen herrlichen Verlauf. Die Stadt zeigte reichen Flaggenschmuck. Das Fest wurde am Vorabend angekündigt durch Böllerschüsse und feierliches Glockengeläute. Am Nachmittage fand allgemeine Festversammlung im Saale des Herrn Orthmus statt, die einen äußerst zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. Herr Landdechant Erpenbeck hielt die Eröffnungsansprache, in welcher er die Festteilnehmer bewillkommnete und kurz auf die Bedeutung der Feier hinwies. Unter dem Beifall der Versammelten machte er den Vorschlag, Herrn Kaufmann Friedrich Kloppenborg zum Präsidenten der Versammlung zu ernennen. Dieser nahm die Wahl dankend an und erteilte zunächst das Wort Herrn Fabrikant Müller-Gladbach. Redner führte den aufmerksam lauschenden Zuhörern die Verdienste des hl. Vaters um die Wissenschaften vor Augen. Vor nicht langer Zeit habe er zum Studium der Philosophie des hl. Thomas von Aquin aufgefordert; und die päpstlichen Archive habe er den Historikern bereitwilligst zur Verfügung gestellt, dadurch beweisend, daß das Papsttum das Urteil der Geschichte nicht zu scheuen brauche. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen. Sodann bestieg die Rednertribüne Herr Privatdozent der Theologie Margrat aus Münster. Redner verbreitete sich eingehend über das Leben und Wirken des hl. Vaters. 32 Jahre habe er als Bischof von Perugia im lieblichen Umbrien gewirkt und sich in dieser Zeit vorbereitet auf das Amt, welches ihm nach Gottes gnädiger Fürsorge einst übertragen werden sollte. Redner teilte interessante Züge aus dem Leben des hl. Vaters mit, die gediegenen, vorzüglichen Ausführungen des hochw. Herrn Redners wurden von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Darauf wurde die Versammlung vom Präsidenten geschlossen. Die Beteiligung an dem Fackelzuge, welcher des Abends stattfand, kann als eine überaus rege bezeichnet werden. Das Feuerwerk auf der sog. Klosterwiese hatte eine unzählige Volksmenge herbeigelockt. Alles in allem: Die Bürger Borkens und die Bewohner der umliegenden Bauerschaften haben bei Gelegenheit der Papstfeier bewiesen, daß sie für den Ruf „Los von Rom" nicht zu haben sind, sondern treu zum hl. Vater, Papst Leo XIII. halten.

* **Dortmund**, 2. März. In der glänzenden Festversammlung, welche gestern aus Anlaß des Papstjubiläums im Fredenbaum stattfand, hielt nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Propstes Löhers Herr Dr. Huppert eine herrliche Rede über die Bedeutung des Papsttums. Die Versammlung beschloß auf Vorschlag des Herrn Verlegers Lensing die Absendung folgenden Telegramms:

Sr. Eminenz Kardinal Rampolla
Rom—Vatikan.

Die Katholiken Dortmunds, die das 25jährige Jubiläum Sr. Heiligkeit Leos XIII. in einer festlichen, von ca. 12000 Personen besuchten Versammlung feiern, bringen dem hl. Vater in kindlicher Liebe und Verehrung ihre Glückwünsche dar und erflehen für ihn die Fülle himmlischen Segens.

J. A.: Löhers, Propst.

Sr. Bischöflichen Gnaden dem hochwürdigsten
Bischof Dr. Schneider
Roma, Palazetto Borghese.

Die zur Festfeier des 25jährigeen Tages der Krönung Sr. Heiligkeit Leos XIII. versammelten Katholiken Dortmunds gedenken in Liebe ihres in Rom weilenden Oberhirten und machen von neuem das Gelübde treu kirchlichen Gehorsams.

J. A.: Löhers, Propst.

* **Elberfeld**, 28. Febr. Die Errichtung einer Heilstätte für Nervenkranke wurde in der heute Abend abgehaltenen Sitzung des Zentralvorstandes des bergischen Vereins für Gemeinwohl besprochen. Es wurde beschlossen, am 21. März in Düsseldorf eine konstituierende Versammlung abzuhalten. Die Kosten der Anlagen würden sich auf 600 000 Mk. belaufen. Davon wird die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz 480 000 Mk. leihen; der Rest soll durch private Zeichnungen aufgebracht werden. Wie in der heutigen Sitzung noch mitgeteilt wird, findet eine Hauptversammlung des bergischen Vereins für Gemeinwohl im Juni auf Schloß Burg an der Wupper statt.

* **Köln**, 2. März. Aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des hl. Vaters fand gestern Morgen 9½ Uhr in der hohen Domkirche ein feierliches Hochamt statt, welches der hochw. Herr Erzbischof Dr. Fischer zelebrierte. Die dem Kartellverband der katholischen Vereine Kölns angehörenden Vereine waren durch Fahnendeputationen vertreten und auch die Vereinsmitglieder sowie die übrigen Katholiken nahmen in großer Zahl an der Feier teil, welche mit Tedeum geschlossen wurde.

* **Aachen**, 28. Febr. Freiräulein von Loe hat, wie im Stadtrat mitgeteilt wurde, der Stadt 189 000 Mk. zu Armenunterstützungen vermacht.

* **Trier**, 27. Febr. Die Dekanate Ottweiler und Conz sandten an Bischof Korum Zustimmungsschreiben.

* **Trier**, 27. Febr. Bischof Dr. Korum ist mit seinem Geheimsekretär von der Romreise heute zurückgekehrt.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

♧ **Rhede**, 2. März. Die gestrige Papstfeier ist in überaus glänzender Weise verlaufen. Als nach Beendigung der kirchlichen Feier gegen ½12 Uhr Mittags von der Gallerie des Pfarrkirchturmes die Klänge feierlicher Choräle herniedertönten, wogte eine froh gestimmte Menge über den Markt und durch die mit Flaggen und Guirlanden festlich geschmückten traßen, aufmerksam den schönen Weisen lauschend. Diese Musikvorträge wurden von der hiesigen Kriegerkapelle ausgeführt. Mittags 5 Uhr begann die Festversammlung. Kaum vermochte der schöne und geräumige Kaisersaal des Herrn Hengstermann die große Menschenmenge zu fassen. Die Festversammlung wurde vom Herrn Gutsbesitzer Schüling aus Vardingholt eröffnet. Auf dessen Vorschlag wurde zum Vorsitzenden Herr Pfarrer Molkenbur gewählt, der die Wahl annahm. Die Feier verlief programmäßig in schönster Weise. Es wurden mehrere mehrstimmige und verschiedene allgemeine Lieder vorgetragen. Den Glanzpunkt bildete die Festrede, die von dem Herrn Domprediger Hüls aus Münster gehalten wurde. Redner wies in seinem Vortrage die Notwendigkeit des Papsttums nach, sprach sodann über die Bedeutung des Papsttums, über das Leben und Wirken des hl. Vaters Papst Leo XIII., über die Erfolge der katholischen Kirche während des Pontifikats des Jubelpapstes und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Heiligkeit Leo XIII. Großen Anklang fanden auch die von Mitgliedern des Radfahrervereins „Zentral" vorgetragenen szenischen Prologe „Die Huldigung der verschiedenen Völkerschaften an den Jubelpapst." Die Musikvorträge der Kriegerkapelle fanden auch den verdienten Beifall. Schluß der Festversammlung war gegen 8 Uhr Abends. Gegen ½9 Uhr bewegte sich vom Marktplatze ausgehend ein imposanter Fackelzug durch die glänzend illuminierten Straßen des Ortes zur Borkener Chaussee, wo auf der anliegenden Wiese Sr. Durchlaucht des Prinzen zu Salm-Salm ein schönes Feuerwerk abgebrannt wurde. Den Fackelzug eröffneten die Mitglieder des Radfahrervereins, die mit ihren hübschen Wachsfackeln allgemeines Aufsehen erregten. Diesen schlossen sich die Eingesessenen, die einem Vereine nicht angehören, an. Darauf folgten der Junggesellenschützenverein und zum Schluß der Kriegerverein. 3 Musikchöre marschierten im Zuge. Nach Beendigung des Feuerwerkes bewegte sich der Zug zum Marktplatze zurück. Hier wurde, während der Kirchturm der Pfarrkirche beleuchtet war, der Choral „Großer Gott" gesungen. Nun ging der Zug zum Festlokale, dem Hengstermann'schen Saale. Hier dankte Herr Pfarrer Molkenbur für die zahlreiche Beteiligung an der Feier. Dann hielt Herr Amtmann Brede eine Ansprache an die Versammelten, die in ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. ausklang. Damit hatte die offizielle Feier ihr Ende erreicht. Die Festteilnehmer blieben aber noch recht lange in gemütlicher Stimmung versammelt.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 2. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses steht die Interpellation Bachmann und Genossen. Dieselbe lautet: Hat die kgl. Staatsregierung Kenntnis davon genommen, daß die katholische Geistlichkeit in Trier im Anschluß an einen Erlaß des dortigen Bischofs von der Kanzel eine Erklärung verlesen hat, welche katholische Eltern, deren Kinder die staatliche höhere Töchterschule in Trier besuchen, mit kirchlichen Zuchtmitteln bedroht? In welcher Weise beabsichtigt sie die staatliche Autorität auf dem Gebiete des Schulwesens diesen geistlichen Uebergriffen gegenüber zu wahren?

In Beantwortung dieser Interpellation gab Reichskanzler Graf Bülow folgende Erklärung ab:

Ich muß zunächst meinem tiefen Bedauern Ausdruck geben über die Art und Weise, wie der Bischof von Trier durch sein Vorgehen den konfessionellen Frieden gefährdet hat, den aufrecht zu erhalten bis jetzt erfolgreiches Bestreben der Staatsregierung gewesen war. Mein Bedauern ist um so lebhafter, als bis zu diesem plötzlichen Vorstoß des Bischofs von Trier derselbe weder mir noch dem Kultusminister gegenüber wegen der Trierer Schulverhältnisse irgendwelche Schritte getan hat.

Auch daran möchte ich erinnern, daß meines Wissens weder im Plenum noch in der Kommission über das Lehrerseminar und die staatliche Mädchenschule in Trier Ausstellungen erhoben wurden. Die diesbezüglichen Etatstitel sind immer anstandslos bewilligt worden. Das Vorgehen des Bischofs ist um so auffälliger, als auch ihm bekannt sein mußte, daß ich es als meine Pflicht betrachte, Gerechtigkeit zu üben gegenüber den Angehörigen beider Konfessionen ohne Kleinlichkeit oder Engherzigkeit in der einen oder anderen Richtung.

Der Bischof von Trier konnte nach meiner ganzen politischen Vergangenheit nicht im Zweifel sein, wie aufrichtig ich bemüht bin, berechtigte Klagen unserer katholischen Mitbürger wirksam abzustellen. Der konfessionelle Zwiespalt, welcher durch das deutsche Volk geht, nötigt uns, uns ineinander zu schicken und uns miteinander einzurichten. Das ist nur möglich auf dem Boden eines praktischen modus vivendi, auf dem Boden der Tatsachen, denn Prinzipien sind unversöhnlich; prinzipielle Gegensätze mögen und sollen ausgefochten werden auf geistigem Gebiete mit geistigen Waffen, aber in der Praxis müssen wir miteinander auszukommen suchen.

Wenn auf einer Seite der Bischof von Trier und auf der anderen Seite der Begründer der Interpellation die Führung übernommen hat, so müssen wir uns wieder im Kulturkampf befinden. Wir können uns nicht so verhalten, als wenn es nur Protestanten oder nur Katholiken in Deutschland gebe, sondern es muß Gerechtigkeit geübt werden von seiten der Staatsregierung durch objektive Geschäftsführung, von seiten der Konfessionen durch Achtung der Rechte und Würde des Staates.

Das hat leider der Bischof von Trier außer acht gelassen, als er die schwerwiegende Prinzipienfrage aufwarf, ohne vorher zu versuchen, mit den staatlichen Behörden sich ins Einvernehmen zu setzen, und als er hierfür die ungewöhnliche und schroffe Form wählte, welche das Zustandekommen einer Verständigung ungemein erschweren mußte. Aus den Zeiten des Kulturkampfes sind noch unausgeglichene Inkongruenzen übrig geblieben und es ist bekannt gewesen, daß in der Diözese Trier solche Inkongruenzen in besonderem Maße vorhanden seien.

Soweit Mängel an der Trierer Schule vorhanden sind, ist es Pflicht des Staates, sie zu beseitigen, vor allem aber müssen wir erwarten, daß der Bischof sein Publikandum rückgängig macht. Der Bischof hat durch seine Abreise im Augenblicke der Veröffentlichung des Publikandums uns leider die Möglichkeit genommen, die Angelegenheit mit ihm direkt zu erörtern, dafür habe ich unsern päpstlichen Gesandten im Vatikan angewiesen, die Aufmerksamkeit der Kurie auf die Bedeutung des Falles zu lenken.

Ich will hoffen, daß die Kurie mit uns dafür sorgen wird, daß der bedauerliche Zwischenfall ohne weitere schädliche Folgen für die Beziehungen zwischen Staat, Kirche und Allgemeinheit bleiben wird.

* **Kopenhagen**, 2. März. Die hiesigen sozialistischen Fachvereine bereiten eine ungeheure Demonstration für Montag Abend mit Fackelzug und Musik vor, womit sie den von den Stadtverordneten gewählten ersten sozialistischen Bürgermeister vom Rathause abholen werden.

Briefkasten der Redaktion.

Stammtisch „M. K." Gestorben im Frühjahr 1892.

Forman gegen Schnupfen

Lokales.

Bocholt, 3. März.

(*) Bezüglich der Baumwollspinnerei Rote Erde teilt die „Rheinisch-Westf. Zeitung" folgendes mit: Der Geschäftsbericht pro 1902 bespricht ausführlich die Marktlage, welche infolge der Mißverhältnisse zwischen den Baumwollpreisen und den Garnpreisen im vergangenen Jahre bestanden hat. Der Vorstand entschloß sich schließlich, da den Baumwollpreisen beispiellose Garnpreise gegenüberstanden, einen großen Teil der Feinspindeln stillzulegen. Außerdem trat die Gesellschaft einer Garnvereinigung bei, die zu einer weiteren Reduktion in der Garnherstellung verpflichtete. Infolgedessen ruhte der Betrieb während einiger Monate wöchentlich 1 Tag gänzlich. Wenn diese Einschränkung auch bedeutende Opfer durch Erhöhung der Betriebskosten auferlegte, so hat sie doch auch die jetzige bessere Geschäftslage mit verursacht. Die Produktion betrug 2 503 778 Pfund engl. (gegen 2 411 419 im Vorjahr) bei feinerer Durchschnittsnummer. Der Versand betrug 2 794 218 Pfund (2 229 349 Pfund). Mit Aufträgen und Versorgung in Rohmaterial trat die Gesellschaft nicht ungünstig in das neue Jahr ein. Der im vorjährigen Bericht erwähnte Prozeß mit dem früheren Vorstande schwebt noch. Die Staatsanwaltschaft hat die Angaben des Vorstandes im Geschäftsbericht für 1900, die der frühere Vorstand als unwahr und falsch hinstellte, für richtig feststellen lassen; die gerichtliche Verfolgung aber aus mangelndem öffentlichen Interesse abgelehnt und die Gesellschaft auf die Privatklage verwiesen. Von den, laut Beschluß der Generalversammlung vom 15. März 1902 verausgabten 300 000 Mk. Vorzugsaktien, übernahmen die Aktionäre nur 188 000 Mk; die restlichen 112 000 Mk. übernahmen die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes um den Sanierungsversuch nicht scheitern zu lassen. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto betrug der Gewinn auf Fabrikation 1 313 543 Mk. (i. V. 1 305 158 Mk.), dazu kommen noch an Miete 3361 (3807 Mk.) Es erforderten allgemeine Betriebsunkosten 1 199 464 Mk. (1 181 222 Mk.) Bank- und Obligationenzinsen 42 050 Mk. (64 208 Mk.) und es ergab sich nach 36 032 Mk. (55 926 Mk.) Abschreibungen ein Reingewinn von 39 357 Mk. (i. V. 63 535 Mk.), der wie folgt verwendet werden soll: 1967 Mk. Reservefonds (1609 Mk.), 6 pCt. (0) Dividende auf Vorzugsaktien = 18 000 Mk., 1 pCt. Dividende auf Stammaktien = 8000 Mk., 7000 Mk. (6000 Mk.) Abschreibungen auf Debitoren; 4000 Mk. (0) Vergütung an den Aufsichtsrat, wonach noch 389 Mk. Vortrag bleiben. Die Bilanz schließt ab mit 11 846 262 Mk. und weist an liquiden Mitteln rund 650 000 Mk. auf. Davon entfallen auf Vorräte an Rohbaumwolle und halbfertige und fertige Garne 374 548 Mk. und auf Konto-Korrent ꝛc. Debitoren 268 584 Mk. Die Kreditoren belaufen sich auf 382 585 Mk.

+ Für den Regierungsbezirk Münster ist eine neue Gewerbeinspektion gegründet worden. Infolgedessen wird mit dem 1. April d. J. die Gewerbeinspektion, welche bisher in Dorsten ihren Wohnsitz hatte, sicherem Vernehmen zufolge nach hier verlegt. Die neue Stelle ist dem bisherigen Gewerbeinspektor in Dorsten, Herrn Dr. Bender, übertragen. — Wie bekannt, wird mit dem gleichen Zeitpunkt das (Militär-) Meldeamt von Borken nach hier übersiedeln, und sind die Geschäftsräume bereits vor längerer Zeit angemietet. Sie werden sich in dem Hause des Wirtes Herrn Heinrich Gebbing, Alleenstraße, befinden. Bei den vielfachen Beziehungen unseres Publikums zu den genannten Behörden wird die Verlegung des Amtssitzes nach hier allgemein mit Freuden begrüßt.

Am 14 Februar hatte der Schlosser Josef Vogel in der Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie das Unglück, mit der rechten Hand in eine Reißmaschine zu geraten, wobei die Hand zerquetscht wurde. Später wurde die Amputation der verletzten Hand notwendig, da sich eine Blutvergiftung eingestellt hatte. Gestern Morgen ist der bedauernswerte junge Mann, der den Chinafeldzug unverletzt mitgemacht hatte, im hiesigen St. Agneshospital infolge Blutvergiftung gestorben.

---

28. Februar. Der Kommunion-Unterricht hat in unserer Gemeinde begonnen. Alle Eltern und Vormünder werden gewiß gern bereit sein, im Verein mit dem Seelsorger mitzuwirken, daß die Herzen der Kinder auf das ihnen bevorstehende große Glück recht gut bis zum „Weißen Sonntag" vorbereitet sind. Das können sie nicht besser, als wenn jedes teilnehmende Kind das vortreffliche Buch: Beining, „Das gute Kommunionkind", vollständige Ausgabe Mk. 1.50, Auszug aus demselben Mk. 0.75, geschenkt erhält. Als weiser Ermahner und Ratgeber wird das Buch auf Verstand und Gemüt des Kindes heilsam einwirken und die richtige Herzensverfassung für den schönsten Tag des Lebens herbeiführen helfen. Dasselbe ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Marianische Jünglings-Sodalität

Am Donnerstag Morgen 8½ Uhr ist in der Liebfrauenkirche das Seelenamt der Sodalität für den verstorbenen Sodalen

Joseph Vogel

und darauf die Beerdigung, wozu die Mitglieder der Sodalität hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ein tüchtiger

Schneider-Geselle

auf sofort gesucht.

Bern. Pollmann, Schulstraße 501.

Schuhmacher-Geselle

sofort gesucht.

Karl Hüsener,

Schuhgeschäft, Waisenhausstraße 17.



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 5 Uhr unsern treuen Mitarbeiter

Joseph Vogel

nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 2. März 1903.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen

der Firma

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag Morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche; darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern Abend 8 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Maria Schroer

im Alter von 15 Jahren, nach kurzem aber schwerem Leiden infolge Gehirnentzündung, versehen mit den hl Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Paderborn, den 1. März 1903.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag Morgen 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.



Todes-Anzeige.

Gestern verschied, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl Sterbesakramente, infolge einer Gehirnentzündung, unsere Mitarbeiterin

Maria Schroer

im fast vollendeten 15. Jahre ihres Lebens.

Bocholt, den 1 März 1903.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen

der Firma

Schüring & Herding.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche, hierauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.



Todes-Anzeige.

Infolge kurzer Krankheit verschied sanft unser innigstgeliebtes Töchterchen

Anna

im zarten Alter von 3¼ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern:

Karl Opladen und Frau.

Bocholt, Aachen und Wattenscheid, den 1. März 1903.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag 1½ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Morgen 10 Uhr unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Ackerer

Anton Genting,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 3 März 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch Morgen 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Oeffentlicher Verkauf.

Mittwoch, den 4. März cr., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn **Joseph Steinwegs,** Wittekindstraße Nr. 8, wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich versteigern:

Schränke, Tische Stühle, ein Kochherd, ein vollständiges Bett, eine Bettlade mit Matratze, Porzellan, Bilder, Spiegel, Haus- und Küchengeräten u. s. w

Posten bis 3 Mk. müssen sofort bezahlt werden.

Ant. Vernier, Aukt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des Kreises Borken findet wie folgt statt:

I Zu Bocholt in der Temming'schen Wirtschaft vor dem Viehtore.

Am 13. März für das Amt Rhede,

am 14. März für die im Jahre 1881 und früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtige aus dem Amte Dingden,

am 16. März für die im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt,

am 17. März für die Aemter Liedern und Werth,

am 18 März für die im Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Bocholt und für sämtliche Militärpflichtige aus der Stadt Anholt.

II. Zu Borken in der Sponzemacher'schen Wirtschaft.

Am 19. März für die Aemter Gemen, Heiden, Raesfeld und Ramsdorf,

am 20. März für die Aemter Velen, Reken und Weseke,

am 21. März für die Stadt Borken und das Amt Marbeck.

Am 23. März findet in Borken die Losung für die Militärpflichtigen um 10½ Uhr Vormittags und um 12 Uhr die Entscheidung über beantragte Zurückstellung der Reserve- und Landwehrmannschaften, der Ersatzreservisten und der ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots statt.

Die Gestellungspflichtigen müssen sich in obengenannten Musterungsterminen auf die von den Bürgermeistern beziehungsweise Amtmännern ausgehenden Vorladungen hin bei Vermeidung der bestimmungsmäßigen Nachteile pünktlich einfinden.

Etwaige Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste sind bei dem Bürgermeister beziehungsweise Amtmann so zeitig anzubringen, daß sie noch im Musterungstermine zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können. Verspätet angebrachte Anträge können — falls nicht die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist — keine Berücksichtigung finden. Die Prüfung der Anträge findet an jedem Tage nach beendeter Musterung statt.

Borken, den 24. Februar 1903.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Borken:

Bucholtz, Landrat, Geheimer Regierungsrat.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes kath. Mädchen als

Haushälterin

auf sofort oder später gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unter F. H. erbeten.

Mark 16000

liegen zum Ausleihen bereit.

Offerten unter C. W. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Mitteilung.

Salvator bleibt die ganze Woche in Anstich und wird infolge dessen zu mäßigen Preisen auch außer dem Hause abgegeben.

A. Schulte-Wermeling.

Zwei katholische

Dienstmädchen

pr. sofort oder Mai gegen hohen Lohn auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrmädchen

für Kostümnäherei unter günstigen Bedingungen nach Bocholt gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wir suchen einen kräftigen

Arbeiter,

der mangeln kann oder dasselbe erlernen will, auch muß derselbe Lagerarbeiten und Packen mit helfen.

Zu erfr. in der Expedition ds. Bl.

Auf sofort ein durchaus zuverlässiger, unverheirateter

Arbeiter

gesucht; selbiger muß auch fahren können.

Gebr. Wiethold.

Eine schöne

Oberwohnung

von 6 Räumen und Keller steht zum 1. April zu vermieten. Näheres bei

Fr. Ellers, Neustraße 22.

Eine schöne

Oberwohnung

von 3 bis 4 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. April zu vermieten.

Bocholt, Langenbergstr Nr. 3.

Mein für jedes Geschäft geeignetes

Wohnhaus

mit großem Lagerraum

ist zum Sommer oder Herbst zu vermieten.

Louis Ostberg, Osterstr. 54.

Eine bequem eingerichtete, bessere

Oberwohnung

von 5 Zimmern, Waschküche, Bodenraum und 2 verschließbaren Kellerräumen zum 1. Mai oder später zu vermieten

Nord-Allee 41.

Eine bessere

Ober- oder Unterwohnung

in der Nähe des Viehtores zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mein in Brockendorf belegenes zweistöckiges

Wohnhaus,

bestehend aus 6 Räumen, nebst Stallung und großen Garten ist per 1. April zu vermieten event. zu verkaufen.

Frau Wwe. Mathias Küppers.

Nähere Auskunft erteilt Johann Nieuvenhuis, Kreuzstraße 394.

Die von Herrn **Joseph Jansen** benutzte bessere

Wohnung

ist vom 1. April ab anderweitig zu vermieten.

Joseph Overbeck, Aaltener Chaussee.

Bei einer kinderlosen Familie sind

3 Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. Göbenstr. No. 17, bei Reygers Fabrik.

Arbeiter-Vertreter-Verein,

Bocholt.

Mittwoch Abend 8½ Uhr

bei Wwe. Imping, Nobelstraße:

Versammlung.

Der Vorstand.

Kartoffeln.

Derbische Rote die 100 Pfd. zu 3 Mk.

B. Möllmann.



Von 4 schweren Pferden ist

Fleisch

zu haben pr. Pfd. zu 25, 30 u. 35 Pfg.

J. ten Bosch, Ostmauer 3,

S. Lorch, Rebenstr. (Ravarditor) 37.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden Allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd". Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser Finnen, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts ꝛc. à St. 50 Pfg. bei: **Alb. Hoepfner.**

Costumes.

Suche für sofort oder bald ein

Lehrmädchen.

Frau Gerh. Ernst, Eintrachtstr 407.

Eine schöne

Oberwohnung

zum 1. April oder Mai zu vermieten.

Westend 667.

Hühner

garantirt italienische halbgewachsene à 1.30 Mk.

Bernh. Stegemann

(vorm. **J. Sturm**),

Gelsenkirchen.



Schablonen

für

Weißstickerei

empfehlen

J. & A. Temming.

Eine kleine, junge

Foxhündin

abhanden gekommen Wiederbringer erhält Belohnung.

Dr. von Bönninghausen.

Ein Schlüssel

verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Sonntag Abend in der Langenbergstraße ein goldenes

Kreuz verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die Beleidigung,

die ich gegen Frau A. P. ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Joh. Diks.

Grosse Ausstellung in Damen-Konfektion.

Von Dienstag, den 3., bis Dienstag, den 10. März,

veranstalte ich in meinen Geschäftsräumen (erste Etage) eine

separate Ausstellung hochfeiner Neuheiten

in

Kostümen, Kostümröcken, Kleidern, Blusen, Unterröcken,
Paletots, Regenmänteln, Staubmänteln, Kragen,
Kinder- und Mädchenmänteln und Kleidern.

Zur gefl. Besichtigung ladet ergebenst ein

Hermann Pottmeyer,

Bocholt am Markt.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempe

empfiehlt als Spezialität billigst

Fernsprecher: 1656. **Gustav aus der Fünte, Düsseldorf.** Telegramme: „Biertreber."

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn **A. Beckmann, Ostmauer 24,** eine

Rind- und Schweinemetzgerei,

verbunden mit

Fabrikation feiner Wurstwaren.

Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll!

Fritz Hendriks.

Verpachtung eines Ackergutes.

Das Fürstlich Salm-Salm'sche Pachtgut **Lensing** No. ost. 60 in **Eschlohn** bei Südlohn, bestehend aus

74 Morgen Acker, Wiesen und Weiden

nebst aufstehenden Gebäuden,

wird am **24. März cr., Vormittags 10½ Uhr,** im **Renteibüreau hierselbst** öffentlich, meistbietend zur Verpachtung kommen.

Die Pachtbedingungen können schon vorher hier eingesehen werden.

Der jetzige Gutspächter Gerh. Dirking wird auf Wunsch örtliche Auskunft geben.

Bocholt, 13. Februar 1903.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Holz- und Streu-Verkauf.

Am Donnerstag, den 5. März, Morgens 9 Uhr anfangend, werde ich eine große Partie

Faulagholz, Tannen, Bohnenstangen und Streu,

worunter mehrere Parzellen schönes Heidestreu öffentlich meistbietend verkaufen.

Bardingholt. **G. Awater.**

Für die Erstkommunikanten!

Das gute

Kommunionkind

in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste kl. Kommunion. Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend von **Th. Beining, Pfarrer.**

a) **Große Ausgabe.** Bietet außerdem ein vollständiges Gebetbuch für das ganze Leben **18.** Aufl. Preis gebunden Mk. 1.50 und höher.

b) **Auszug.** Enthält die Belehrungen sowie gekürzten Gebetsteil der großen Ausgabe. **33.** Aufl. Preis geb. Mk. 0.75.

Beide Bücher sind in vielen tausend Exemplaren verbreitet und an vielen Orten von den hochwürdigen Seelsorgern allgemein eingeführt, gewiß der beste Beweis, daß der Verfasser den Kommunionkindern etwas Gediegenes bietet.

Besuchungen des allerheil. Altarssakramentes

für Kommunionkinder von **Th. Beining,** Pfarrer, Verfasser des Buches „Das gute Kommunionkind. 16°. 56 Seiten. Preis geh. Mk. 0 10.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der

A. Laumann'schen Buchhandlung, Dülmen i. W.,

Verleger des hl. Apostol. Stuhles.

Premier- Fahrräder
vornehmste HELICAL PREMIER preiswerteste
am WELT-MARKT.
Katalog gratis
Premierwerke Nürnberg-Doos

Prima Holst. Holl. Käse

Zentner 30 Mark ab Station Nortorf Probepostcollis von 9½ Pfd. Netto a Mk 4,— franko gegen Nachnahme. Garantie: Kostenlose Zurücknahme.

J. Mohr Wwe., Nortorf (Holst.),
Käse-Export-Geschäft.

Barchend Bezüge **Bettfedern und Daunen**

nur beste Ware billigst

empfiehlt

Heinrich Mischell

BOCHOLT.

Wegen Aufgabe des Artikels sind sämtliche

Gasglühlicht-Beleuchtungs-Gegenstände

gegen sofortige Kasse billigst zu verkaufen.

Fr. Aug. Hündchen,

Lager: Hohenstaufenstrasse 870|8, Torweg.



Kath. Arbeiter-Ver

Mittwoch, den 4. März, 9 Uhr:

Soziale Kommission.

T.-O.: Novelle zum Krankenkasse-gesetze.

Donnerstag, den 5. März, 9 Uhr:

Vorkursus

Der Präses.

Trockene Flechten.

Geehrter Herr Dr. Mück! Ich kann Ihnen nun mit Freuden mitteilen, daß ich durch Ihre briefliche Behandlung von dem hartnäckigen Uebel **trockene Flechten an denen ich über 3 Jahre litt** nun vollständig geheilt bin, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Gebe Ihnen gerne die Erlaubnis zur Veröffentlichung. Neuenkirch (Kt. Luzern), den 18. Juli 1902. Frieda Rosa von Moos. — Man wende sich an **O. Mück,** prakt. Arzt **Glarus** (Schweiz).

Ein goldener

Damenring

verloren vom Markt zum Osterthor. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.